

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 92 (2014)

Heft: 9

Artikel: Pro Senectute : «In Sachen Pro Senectute bin ich noch am Lernen»

Autor: Vollenwyder, Usch

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«In Sachen Pro Senectute bin ich noch am Lernen»

Seit einem Jahr ist Dominik Brun Stiftungsratspräsident von Pro Senectute Obwalden. Der pensionierte Gymnasiallehrer, Schriftsteller und Hausmann erzählt Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder von seinem freiwilligen Engagement.

Vor meiner Pensionierung kannte ich Pro Senectute kaum. Mit Fragen des Alters beschäftigte ich mich nur im Rahmen meines Engagements als Kantonsrat oder wenn ich persönlich damit konfrontiert war. Erst als ich für das Amt als Stiftungsratsmitglied bei Pro Senectute angefragt wurde, realisierte ich, welch hohes Ansehen die Organisation in unserem Kanton geniesst und wie sehr sie geschätzt wird. In meiner Rolle als Präsident wurde ich allerdings fast ein bisschen hineingeschubst – auch weil ich in Engelberg wohne und diese wichtige Gemeinde im Stiftungsrat nicht vertreten war.

Als ich gewählt wurde, war nur das Amt des Vizepräsidenten frei. Kurz darauf sagte mein Vorgänger im Präsidium, den ich schon aus meiner Zeit als Politiker kannte, er würde nach einem Jahr zurücktreten. So wurde ich als Neuling Stiftungsratspräsident von Pro Senectute Obwalden. Ich merkte bald, dass keine leichte Aufgabe auf mich wartete: Geldbeschaffung ist das permanent grosse Thema! Die Suche nach finanzieller Unterstützung und die Sicherung der Finanzen brauchen viel Zeit, Energie und Geduld. Daneben verlieren inhaltliche Fragen manchmal an Bedeutung.

Meine erste Stiftungsversammlung als Präsident führten wir im Juni in Engelberg durch. Da Pro Senectute in allen sieben Obwaldner Gemeinden Ortsvertretungen hat und Kurse sowie verschiedene Dienstleistungen anbietet, ist es mir wichtig, die Stiftungsversammlung immer in einer anderen Gemeinde durchzuführen. Die Mitarbeitenden und Frei-

willigen vor Ort sollen wissen, dass wir ihre grosse Arbeit sehen und ihr Engagement ernst nehmen. Es ist ein Zeichen der Wertschätzung ihnen gegenüber.

Unser Stiftungsrat besteht aus fünf Mitgliedern und trifft sich alle paar Wochen. Wir sind zuständig für die strategische Ausrichtung. Neben finanziellen Fragen, die es zu diskutieren gilt, müssen oft Stellungnahmen verabschiedet werden – zu Anliegen von Pro Senectute Schweiz oder von Pro Senectute Zentralschweiz. Daneben steht die Zusammenarbeit mit ande-

«Ich habe das Gefühl, dass ich mit dieser Freiwilligenarbeit etwas Sinnvolles tun kann.»

ren Organisationen im Vordergrund. Mit der Spitex, dem Roten Kreuz, der Alzheimervereinigung oder der Interessengemeinschaft Alter bildet Pro Senectute ein tragendes Netz im ganzen Kanton. Dabei müssen Schwerpunkte gesetzt, Doppelspurigkeiten vermieden und Kooperationen verstärkt werden.

Unser Kanton ist gut überschaubar. Der Austausch zwischen dem Stiftungsrat und der operativen Leitung – der Geschäftsstelle in Sarnen mit ihren vier Mitarbeitenden – ist ein Geben und Nehmen. So kommt zum Beispiel die langjährige Geschäftsleiterin von Pro Senectute Obwalden, die in einem Jahr pensioniert wird, auch immer an unsere Stiftungsratssitzungen. Ich als noch Ler-

nender in dieser Organisation bin froh um ihre Erfahrung und ihre grosse Dosierkenntnis.

In naher Zukunft wird Pro Senectute Obwalden vor einer neuen Herausforderung stehen: Auf welchen Gebieten und Ebenen soll sie mit anderen Organisationen – zum Beispiel mit Pro Senectute Nidwalden – zusammenarbeiten? Eine verstärkte Kooperation ist denkbar; die beiden Halbkantone sind klein. Zudem ist Engelberg als Exklave von Obwalden nur durchs Engelbergertal zu erreichen, das geografisch und politisch zum Kanton Nidwalden gehört. Zurzeit ist die Zukunft sehr offen, und ich bin gespannt, was sich ergeben wird!

Ich habe mir gut überlegt, ob ich das Amt bei Pro Senectute annehmen will. Doch ich habe das Gefühl, dass ich mit dieser Freiwilligenarbeit einerseits etwas Sinnvolles tun und andererseits der Gesellschaft gegenüber meine Dankbarkeit ausdrücken kann. Ich hatte sehr viel Glück in meinem Leben – mit meiner Familie, unserem Haus und der Arbeit als Lehrer im Gymnasium des Benediktinerklosters, das ich mein Berufsleben lang zu Fuss erreichen konnte. Da meine Frau im Sekretariat der Stifterschule arbeitete, musste ich auch nie eine volle Stelle annehmen: Ich konnte Familienaufgaben mit meiner Frau teilen und war daneben als Schriftsteller tätig.

1978, als Dreissigjähriger, veröffentlichte ich das Theaterstück «Puurechrieg». 1982 folgte mein erster Roman «Notlandung im Entlebuch». Es war eine intensive Beschäftigung mit meiner engen Heimat, der ich entfliehen wollte – und die



«Ich bin von Natur aus ein treuer Mensch. Wenn ich irgendwo mitmache, bleibe ich dabei»: Dominik Brun.

Adresse der Geschäftsstelle

Pro Senectute Obwalden, Marktstrasse 5, 6060 Sarnen, Telefon 041 660 57 00,
Mail info@ow.pro-senectute.ch, Internet www.ow.pro-senectute.ch

ich heute so nicht mehr beschreiben würde. Schliesslich entstand rund ein Dutzend Bücher, zuletzt der Roman «Gegenzüge». Dieser nimmt mein grosses Hobby, das Reisen, auf. Ich hoffe, auch in meiner zweiten Lebenshälfte unbeschwert reisen zu können, vor allem jetzt, da unsere ältere Tochter nach Australien ausgewandert ist und dort eine Familie gegründet hat.

Die Schriftstellerei liegt zurzeit ein bisschen brach. Ich fühle mich auch in dieser Beziehung pensioniert. Ich bin mir zudem nicht sicher, ob ich nochmals ein Buch über drei- oder vierhundert Seiten hinweg schreiben könnte. Die geistige Anstrengung dafür ist doch sehr gross. Das Schreiben im stillen Kämmerlein fordert mir viel ab, denn ich pflege sehr gern soziale Kontakte. In unserem Dorf nehme ich an den verschiedensten Anlässen teil; ich besuche Kurse und Veranstaltungen oder Führungen und Lesungen von anderen Schriftstellern.

Lesungen halte ich selber sehr gern. Sie sind für mich die Ernte nach einem intensiven Schreibprozess. Ich brauche dazu keine grossen Säle; auch mit wenigen Zuhörenden in kleinen Bibliotheken ins Gespräch zu kommen, macht mir grossen Spass. Dieses Standbein behalte ich auch jetzt, da ich nicht mehr berufstätig bin. Ich liess mich vor drei Jahren frühzeitig pensionieren, während meine Frau immer noch arbeitet. Den Haushalt mache ich allein und gern – einkaufen, kochen, abwaschen, gärtnern...

Ich bin von Natur aus ein treuer Mensch. Wenn ich irgendwo mitmache, bleibe ich dabei – beim Innerschweizer Schriftstellerverein, dem Kulturverein Engelberg, der Männerriege. Die Leute sollen sich auf mich verlassen können! So bin ich überzeugt, dass ich in einem Jahr immer noch Mitglied des Schriftstellervereins, des Kulturvereins, der Männerriege und des Stiftungsrats von Pro Senectute Obwalden bin. Nur werde ich dann nicht mehr der Neuling sein, sondern die Herausforderungen und Aufgaben schon ganz anders angehen können!

Dominik Brun: «Gegenzüge», Roman. Verlag Martin Wallimann, Alpnach 2012, 173 Seiten, ca. CHF 30.–, www.dominikbrun.ch